

Berlins katholische Sakralarchitektur



Heilig Kreuz Hohenschönhausen

Malchower Weg 22/24, 13053 Berlin



Die Sprengkraft des Kreuzes

Die Hl. Kreuz-Kirche gehört zu den wenigen katholischen Kirchen, die in der DDR im Rahmen des „Sonderbauprogrammes“ über Devisen neu gebaut wurden. Am 13. November 1988 geweiht, ist sie der vierte und letzte katholische Kirchenbau im Ostteil der Stadt vor dem Fall der Berliner Mauer.

Der eher kirchenfremden Umgebung gegenüber behauptet sich der sonst bescheiden angelegte zeltartige Bau mit einem gewaltigen Kreuz aus gemauerten Ziegeln vor den Eingangsturm. In seiner inneren Gestalt ist er das Vermächtnis eines großen wie umstrittenen Künstlers, der ein Jahr später starb – Friedrich Press (1904–90), westfälischer Bildhauer mit Wohnsitz in Dresden. Er war ein radikaler Neuerer und Avantgardist, der die zeitgemäße Botschaft des liturgischen Raumes ernst nahm. Am Bau der Hl. Kreuz-Kirche war Press neben den Architekten Friedrich Schüller und Waldemar Schwarz von Anfang an maßgeblich beteiligt.

Der Innenraum ist als Weg angelegt, der über einen absinkenden Boden hin zum Taufbrunnen in der Mitte – mit fließendem Wasser – über den Ambo hin zum Altar ganz unten führt. Der Altar ist aus roten Ziegeln unregelmäßig und lebhaft geschichtet. Dahinter erhebt sich stark und monumental die Altarrückwand aus Ziegeln, aus der sich ein Kreuz herausbildet – immer das gleiche Material wie Boden, Altar und Taufstein. Die Wand scheint sich unter dem Druck und der Kraft des Kreuzes zu krümmen und bricht ein. 2004 bekam die Kirche eine neue Orgel mit Orgelprospekt nach Entwurf von Wilfried Statt (1958 geboren), 2012 einen Kreuzweg aus farbig glasiertem Ton von Paul de Bryne (aus der St. Agnes-Kirche in Kreuzberg, 1986).

Dr. Christine Goetz